



MITIGATIONSLEXIK IM DEUTSCHUNTERRICHT

*Taschmatowa Narigisa Rustamowna**Usbekische Staatliche Universität für Weltsprachen***Zusammenfassung**

In diesem Artikel wird die Rolle der Mitigationslexik im Prozess des Deutschunterrichts untersucht. Die Autoren analysieren die funktionalen Merkmale der Mitigationsmittel in der deutschen Sprache, ihr pragmatisches Potenzial und methodische Aspekte der Vermittlung von Strategien zur Abschwächung von Äußerungen. Besondere Aufmerksamkeit wird der vergleichenden Analyse von Mitigationsmitteln in der deutschen und russischen Sprache sowie den Problemen der Herausbildung pragmatischer Kompetenz bei Lernenden gewidmet. Es werden praktische Empfehlungen für die Arbeit mit Mitigationslexik auf verschiedenen Stufen des Fremdsprachenunterrichts gegeben.

Schlüsselwörter: *Mitigationslexik, Modalpartikeln, pragmatische Kompetenz, deutsche Sprache, Kommunikationsstrategien, interkulturelle Kommunikation.*

Die moderne Linguodidaktik befasst sich aktiv mit funktionalen Aspekten des Fremdsprachenunterrichts und legt besonderen Wert auf die Entwicklung kommunikativer und pragmatischer Kompetenzen bei den Lernenden. In diesem Ansatz liegt der Schwerpunkt nicht nur auf der grammatikalischen Korrektheit der Sprache, sondern auch auf ihrer Angemessenheit in verschiedenen Kommunikationssituationen. Einer der wichtigsten Aspekte erfolgreicher Kommunikation ist die Beherrschung von Strategien zur Abschwächung von Äußerungen, die durch Mitigationslexik umgesetzt werden.

Mitigationslexik (vom lateinischen *mitigare* - mildern, beruhigen) stellt eine Gesamtheit sprachlicher Mittel dar, die darauf abzielen, die Kategorik einer Äußerung zu reduzieren und Unsicherheit, Zweifel oder Vermutung auszudrücken [1]. Diese Mittel spielen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Höflichkeitsprinzips, tragen



zur Herstellung und Aufrechterhaltung harmonischer Beziehungen zwischen den Kommunikationspartnern bei und helfen, kommunikative Misserfolge und Konflikte zu vermeiden.

In der deutschen Sprachkultur nehmen Mitigationsmittel eine besondere Rolle ein, was sowohl auf sprachliche als auch auf außersprachliche Faktoren zurückzuführen ist. Die deutsche Sprache verfügt über ein reichhaltiges Arsenal an Mitteln zur Abschwächung von Äußerungen, zu denen lexikalische, grammatikalische und syntaktische Einheiten gehören. Ihre Verwendung wird durch ein komplexes System sozio-kultureller Normen und Konventionen reguliert, die für Deutschlernende erhebliche Schwierigkeiten darstellen können.

Die Untersuchung der Mitigationslexik ist besonders relevant im Kontext des Deutschunterrichts, da unzureichende Beherrschung von Strategien zur Abschwächung von Äußerungen zu kommunikativen Misserfolgen und zur Bildung negativer Stereotype über Muttersprachler führen kann. Wie J. House feststellt, "werden pragmatische Fehler von Muttersprachlern negativer wahrgenommen als grammatikalische, da sie nicht nur die Ausdrucksform, sondern die Persönlichkeit des Gesprächspartners betreffen" [5].

Ziel dieses Artikels ist es, die Besonderheiten der Vermittlung von Mitigationslexik im Deutschunterricht zu analysieren. Die Autoren stellen sich folgende Aufgaben: die Haupttypen der Mitigationsmittel in der deutschen Sprache zu betrachten; ihre Funktionen in verschiedenen Kommunikationssituationen zu identifizieren; effektive Methoden für die Arbeit mit Mitigationslexik auf verschiedenen Stufen des Fremdsprachenlernens vorzuschlagen.

Typologie der Mitigationsmittel in der deutschen Sprache Das System der Mitigationsmittel in der deutschen Sprache zeichnet sich durch erhebliche Vielfalt aus und umfasst Einheiten verschiedener Sprachebenen. Basierend auf der Analyse wissenschaftlicher Literatur [4], [7], [6] und eigenen Beobachtungen der Autoren kann folgende Klassifikation der Mitigationsmittel vorgeschlagen werden:

Zu den lexikalischen Mitteln der Mitigation gehören Modalpartikeln wie eigentlich, ja, doch, wohl, mal, eben, halt, vielleicht. Hierzu können auch



Modalwörter gezählt werden: vermutlich, wahrscheinlich, offensichtlich, anscheinend. Einen wichtigen Platz nehmen Approximatoren (ungefähre Bezeichnungen) ein: ungefähr, etwa, fast, praktisch, sozusagen, sowie Limitationen: gewissermaßen, in gewisser Hinsicht, relativ, ziemlich, einigermaßen.

Zu den grammatischen Mitteln der Mitigation gehören der Konjunktiv II in der Höflichkeitsfunktion (Höflichkeitskonjunktiv): Könnten Sie bitte..., Hätten Sie einen Moment Zeit...; Präteritum der Modalverben: Ich wollte fragen, ob...; Passivkonstruktionen: Es wird angenommen, dass...; unpersönliche Konstruktionen: Man könnte sagen, dass...

Zu den syntaktischen Mitteln der Mitigation gehören einleitende Konstruktionen: meiner Meinung nach, wie ich glaube, soweit ich weiß; Nebensätze mit einschränkender Semantik: wenn ich das richtig verstanden habe, falls ich mich nicht irre; Fragestrukturen anstelle von Aussagen: Wäre es nicht besser, wenn...?; Litotes (Verneinung des Gegenteils): nicht uninteressant, nicht ganz unbedeutend.

Diese Klassifikation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, vermittelt jedoch einen Eindruck von der Vielfalt der Mitigationsmittel in der deutschen Sprache.

Von besonderem Interesse sind Modalpartikeln, die ein charakteristisches Merkmal der deutschen Sprache sind und in vielen anderen Sprachen, einschließlich des Russischen, keine direkten Entsprechungen haben. Wie H. Weydt feststellt, "spiegeln Modalpartikeln die Einstellung des Sprechers zur Äußerung und zum Gesprächspartner wider und schaffen eine besondere Kommunikationsatmosphäre, die mit den Mitteln anderer Sprachen schwer zu vermitteln ist" [7].

Hier sind Beispiele für die Verwendung von Modalpartikeln in der Funktion der Abschwächung einer Äußerung:

- *Das ist **ja** eine schwierige Frage.*
- *Könnten Sie mir **mal** helfen?*
- *Das stimmt **eigentlich** nicht.*
- *Das ist **doch** nicht so schlimm.*
- *Das ist **wohl** ein Missverständnis.*

Wie aus den Beispielen ersichtlich, tragen Modalpartikeln zur Abschwächung der Äußerung bei, machen sie weniger kategorisch und für den Gesprächspartner akzeptabler.

Pragmatische Funktionen der Mitigationslexik Mitigationsmittel erfüllen in der Kommunikation eine Reihe wichtiger Funktionen. Zunächst ist die Höflichkeitsfunktion zu nennen. Die Verwendung von Mitigationsmitteln ermöglicht die Einhaltung des von P. Brown und S. Levinson formulierten Höflichkeitsprinzips [3]. Nach dieser Theorie impliziert Höflichkeit die Sorge um das "Gesicht" des Gesprächspartners, d.h. um sein positives Selbstbild. Mitigationsmittel ermöglichen den Schutz sowohl des "negativen Gesichts" des Gesprächspartners (sein Wunsch, unabhängig und frei von Einmischung zu sein) als auch des "positiven Gesichts" (Wunsch, verstanden und akzeptiert zu werden).

Zum Beispiel ist bei der Äußerung einer Bitte *Gib mir das Buch!* die Formulierung direkt und potenziell bedrohlich für das "negative Gesicht" des Gesprächspartners. Während *Könntest du mir bitte das Buch geben?* eine abgeschwächte Äußerung unter Verwendung des Konjunktivs und einer höflichen Partikel darstellt.

Ebenso bedeutsam ist die Funktion der Reduktion von Kategorik. Mitigationsmittel ermöglichen es, die Kategorik einer Äußerung zu reduzieren und sie als eine von möglichen Meinungen darzustellen, nicht als absolute Wahrheit. Bei der Äußerung von Kritik klingt beispielsweise *Das ist falsch* kategorisch, während *Das scheint mir nicht ganz richtig zu sein* eine nicht-kategorische Äußerung unter Verwendung eines Modalverbs und einer Limitation darstellt.

Es ist wichtig, die Funktion der Herstellung und Aufrechterhaltung von Kontakt zu beachten. Mitigationsmittel tragen zur Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit bei, was besonders in den Anfangsphasen der Kommunikation wichtig ist. Äußerungen wie *Ich hätte da eine Frage...* mit Verwendung des Konjunktivs zur Einführung eines Gesprächsthemas oder *Darf ich vielleicht etwas anmerken?* mit Verwendung eines Modalverbs und einer



Modalpartikel zum Anschluss an ein Gespräch helfen dabei, Kontakt zum Gesprächspartner herzustellen.

Darüber hinaus spielen Mitigationsmittel eine wichtige Rolle bei der Vermeidung und Lösung von Konfliktsituationen, indem sie es ermöglichen, Uneinigkeit in akzeptabler Form auszudrücken. Zum Beispiel ist *Du hast Unrecht* ein direkter Ausdruck von Uneinigkeit, potenziell konfliktträchtig, während *Ich sehe das ein bisschen anders* einen abgeschwächten Ausdruck von Uneinigkeit unter Verwendung einer Limitation darstellt.

Das Verständnis der pragmatischen Funktionen der Mitigationslexik ist von zentraler Bedeutung für ihre effektive Vermittlung und Verwendung in der Sprache.

Methodische Aspekte der Vermittlung von Mitigationslexik Die Vermittlung von Mitigationslexik stellt eine gewisse Schwierigkeit dar, da sie nicht nur die Beherrschung sprachlicher Formen erfordert, sondern auch das Verständnis ihrer Funktionen in verschiedenen kommunikativen Kontexten. Bei der Entwicklung einer Methodik zur Vermittlung der Mitigationslexik der deutschen Sprache ist es ratsam, sich an mehrere Prinzipien zu halten.

Zunächst das Prinzip der Kontextualisierung. Mitigationsmittel sollten in einem Kontext eingeführt und geübt werden, der es ermöglicht, ihre Funktion und Angemessenheit in einer bestimmten Kommunikationssituation zu verstehen.

Wichtig ist auch das Prinzip des Vergleichs. Es ist effektiv, Äußerungen mit und ohne Mitigationsmittel zu vergleichen, was es den Lernenden ermöglicht, die pragmatische Wirkung dieser Mittel zu erkennen.

Bedeutsam ist das Prinzip der kommunikativen Ausrichtung. Die Vermittlung von Mitigationslexik sollte in die Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten integriert werden und die Arbeit mit authentischen Materialien sowie die Modellierung realer Kommunikationssituationen beinhalten.

Nicht zu vergessen ist das Prinzip des interkulturellen Ansatzes. Es ist notwendig, kulturelle Unterschiede in der Verwendung von Mitigationsmitteln zu berücksichtigen und bei den Lernenden interkulturelle Kompetenz zu entwickeln.



Basierend auf diesen Prinzipien kann ein methodisches Modell zur Vermittlung der Mitigationslexik der deutschen Sprache vorgeschlagen werden, das mehrere miteinander verbundene Phasen umfasst.

Die Anfangsphase ist die Bekanntmachung mit Mitigationsmitteln im Kontext authentischer Materialien. In dieser Phase lernen die Studierenden Dialoge, Interviews, Diskussionen kennen, in denen Mitigationsmittel verwendet werden. Es ist wichtig, die Aufmerksamkeit der Lernenden auf die pragmatischen Funktionen dieser Mittel und die Situationen ihrer Verwendung zu lenken. Bei der Arbeit mit authentischen Texten werden die Lernenden gebeten, Dialoge zu lesen und auf hervorgehobene Wörter und Ausdrücke zu achten, ihre Funktion zu analysieren und darüber nachzudenken, wie sich der Dialog verändern würde, wenn sie entfernt würden.

Die Lernenden können gebeten werden, zwei Dialoge zu vergleichen, zum Beispiel: "Was hältst du von meinem Vorschlag?" - "Ich finde ihn eigentlich ganz gut, aber vielleicht könnten wir noch einige Punkte überdenken" und "Was hältst du von meinem Vorschlag?" - "Ich finde ihn ganz gut, aber wir müssen einige Punkte überdenken". Während der Diskussion bestimmen die Lernenden, welcher der Dialoge höflicher klingt, welche Wirkung die hervorgehobenen Wörter erzeugen, in welchen Situationen der erste Dialog angemessen ist und in welchen der zweite.

Die zweite Phase ist das Training, bei dem die Lernenden verschiedene Übungen durchführen, die auf die Beherrschung der Form und der Funktionen von Mitigationsmitteln abzielen. Es ist ratsam, Transformationsübungen zu verwenden, bei denen die Lernenden aufgefordert werden, kategorische Aussagen in nicht-kategorische umzuwandeln, wobei sie Mitigationsmittel aus einer Liste verwenden. Beispielsweise kann die Aussage "Das ist falsch" in "Das ist möglicherweise/vielleicht/meiner Meinung nach nicht ganz richtig" umgewandelt werden.

Ebenso effektiv sind Einsetzübungen, bei denen es notwendig ist, Lücken mit geeigneten Mitigationsmitteln zu füllen: "Ich bin mit Ihrer Entscheidung _____ nicht einverstanden" (eigentlich, leider, ehrlich gesagt). Nützlich sind Übungen zur



Umformulierung, bei denen die Lernenden aufgefordert werden, denselben Gedanken mit anderen Worten auszudrücken, indem sie Mitigationsmittel verwenden. Zum Beispiel kann die Phrase "Ich will mit dir sprechen" umformuliert werden als "Ich würde gerne kurz mit dir sprechen, wenn du Zeit hast".

Interessant sind Erkennungs- und Interpretationsübungen, bei denen die Funktion von Mitigationsmitteln in einer Äußerung bestimmt werden muss. Zum Beispiel drückt "Das ist ja interessant!" Überraschung oder Interesse aus, und "Das ist ja furchtbar!" - Mitgefühl.

Die dritte Phase ist die Anwendung von Mitigationsmitteln in Situationen, die der realen Kommunikation nahe kommen. Hier sind Rollenspiele angebracht, bei denen die Lernenden Dialoge in verschiedenen Kommunikationssituationen spielen und dabei Mitigationsmittel verwenden. Zum Beispiel kann eine Situation vorgeschlagen werden, in der ein Lernender mit der Meinung eines Kollegen in einer Arbeitsbesprechung nicht einverstanden ist und seine Uneinigkeit in höflicher Form ausdrücken muss.

Diskussionen sind ebenfalls nützlich, bei denen die Lernenden ein vorgeschlagenes Thema diskutieren und dabei versuchen, Mitigationsmittel zu verwenden, um ihre Meinung auszudrücken und auf die Meinungen anderer zu reagieren. Das Thema einer solchen Diskussion könnte beispielsweise die Frage sein: "Sollten soziale Netzwerke Inhalte kontrollieren?".

Wichtig sind auch schriftliche Aufgaben, bei denen die Lernenden aufgefordert werden, eine E-Mail mit höflicher Ablehnung eines Angebots oder Ausdruck von Kritik zu schreiben. Zum Beispiel hat ein Lernender ein Kooperationsangebot erhalten, das ihm nicht zusagt, und muss eine höfliche Absage schreiben.

Die letzte Phase ist die Bewertung und Reflexion, bei der die Beurteilung der Ausbildung von Fähigkeiten bei der Verwendung von Mitigationslexik und die Reflexion der Lernenden über ihre Kommunikationsstrategien stattfinden. In dieser Phase analysieren die Lernenden die Verwendung von Mitigationsmitteln in vorgeschlagenen Dialogen, bewerten ihre Angemessenheit und Wirksamkeit und

zeichnen auch ihre Rede (Monolog oder Dialog) auf und analysieren die Verwendung von Mitigationsmitteln, wobei sie über mögliche Verbesserungen nachdenken.

Mitigationslexik in interkultureller Perspektive Von besonderem Interesse ist die vergleichende Analyse der Mitigationsstrategien in der deutschen und russischen Sprachkultur. Untersuchungen zeigen, dass die deutsche Kommunikationskultur durch einen höheren Grad der Verwendung von Mitigationsmitteln im Vergleich zur russischen gekennzeichnet ist [6].

In der deutschen Sprachkultur werden Mitigationsmittel als notwendiges Element höflicher Kommunikation betrachtet, besonders in formellen Kommunikationssituationen. Ihr Fehlen kann als Ausdruck von Unhöflichkeit oder unzureichender Bildung des Sprechers wahrgenommen werden.

In der russischen Sprachkultur wird die Direktheit einer Äußerung oft höher geschätzt als ihre höfliche Form, besonders in Situationen, in denen die Effektivität der Kommunikation wichtig ist. Die übermäßige Verwendung von Mitigationsmitteln kann als Unaufrichtigkeit oder Unsicherheit des Sprechers wahrgenommen werden.

Diese Unterschiede müssen bei der Vermittlung der Mitigationslexik der deutschen Sprache an russischsprachige Lernende berücksichtigt werden, da sie zur Interferenz von Kommunikationsstrategien der Muttersprache führen können.

Hier sind Beispiele für typische Situationen, in denen Unterschiede in der Verwendung von Mitigationsmitteln beobachtet werden:

1. **Ausdruck von Kritik** *Deutscher Stil:* "Ihr Vorschlag ist sicherlich interessant, aber vielleicht könnten wir auch einen anderen Ansatz in Betracht ziehen." *Russischer Stil:* "Ihr Vorschlag ist interessant, aber es gibt auch einen anderen Ansatz."

2. **Ausdruck von Uneinigkeit** *Deutscher Stil:* "Ich bin da ehrlich gesagt nicht ganz Ihrer Meinung. Meines Erachtens verhält es sich eher so..." *Russischer Stil:* "Ich stimme Ihnen nicht zu. Meiner Meinung nach verhält es sich anders."

3. **Ausdruck einer Bitte** *Deutscher Stil:* "Könnten Sie mir vielleicht kurz bei diesem Problem helfen, wenn Sie Zeit haben?" *Russischer Stil:* "Helfen Sie mir bitte bei diesem Problem."



Das Verständnis dieser Unterschiede hilft, kommunikative Misserfolge in der interkulturellen Kommunikation zu vermeiden und bei den Lernenden angemessene Kommunikationsstrategien zu entwickeln.

Schlussfolgerung Mitigationslexik stellt einen wichtigen Aspekt der kommunikativen Kompetenz beim Erlernen der deutschen Sprache dar. Ihre angemessene Verwendung ermöglicht es den Kommunikationsteilnehmern, ihre Ziele zu erreichen und gleichzeitig harmonische Beziehungen zu bewahren und das Höflichkeitsprinzip zu beachten.

Eine effektive Vermittlung der Mitigationslexik erfordert einen umfassenden Ansatz, der nicht nur sprachliche, sondern auch pragmatische, soziokulturelle und interkulturelle Aspekte der Kommunikation berücksichtigt. Das in diesem Artikel vorgeschlagene methodische Modell, das auf den Prinzipien der Kontextualisierung, des Vergleichs, der kommunikativen Ausrichtung und des interkulturellen Ansatzes basiert, ermöglicht es, bei den Lernenden die Fähigkeiten zur Verwendung von Mitigationsmitteln in verschiedenen Kommunikationssituationen zu entwickeln.

Vielversprechende Richtungen für weitere Forschungen scheinen zu sein:

- Entwicklung eines Systems von Übungen für verschiedene Sprachniveaus;
- Schaffung eines Korpus authentischer Materialien, die die Verwendung von Mitigationslexik in verschiedenen Kommunikationssituationen demonstrieren;
- Durchführung empirischer Untersuchungen zur Wirksamkeit verschiedener Methoden zur Vermittlung von Mitigationslexik;
- Vertiefte Untersuchung interkultureller Unterschiede in der Verwendung von Mitigationsstrategien.

Die Aufmerksamkeit für Mitigationslexik im Deutschunterricht wird zur Herausbildung der kommunikativen Kompetenz bei den Lernenden beitragen, die für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation in der modernen globalisierten Welt notwendig ist.



LITERATUR

- [1] Karasik V.I. Sprachkreis: Persönlichkeit, Konzepte, Diskurs. - M.: Gnosis, 2018. - 390 S.
- [2] Bayer, K. Argument und Argumentation: Logische Grundlagen der Argumentationsanalyse. - Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007. - 245 S.
- [3] Brown, P., Levinson, S. Politeness: Some universals in language usage. - Cambridge: Cambridge University Press, 1987. - 345 p.
- [4] Helbig, G., Buscha, J. Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. - Berlin: Langenscheidt, 2017. - 654 S.
- [5] House, J. Teaching Pragmatics and Intercultural Communication Online. - Language Learning and Teaching, 2012. - Vol. 5(3). - P. 38-52.
- [6] Siebold, K. Höflichkeit im Deutschen und Spanischen: Ein interkultureller Vergleich. - Frankfurt am Main: Peter Lang, 2010. - 290 S.
- [7] Weydt, H. Abtönungspartikeln im Deutschen: Bedeutung und Kulturspezifik. - Tübingen: Narr Francke Attempto, 2010. - 178 S.